STADTREDAKTION HEIDELBERG

So erreichen Sie uns:

Tel.: 0 62 21 - 519 56 00
Fax: 0 62 21 - 519 956 00

E-Mail: stadtredaktion@rnz.de

Kurzer Spaß mit der Linie 26

Fugen sorgen für Verdruss

sal/pop. Das war ein kurzes Vergnügen, das Debakel um die Straßenbahn-Linie 26 geht in die nächste Runde. Die Bahnen rollten gestern nur wenige Stunden, dann musste der Betrieb erneut eingestellt werden: Die Füllmasse, die in den letzten Tagen für den herausgequollenen Bitumen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit provisorisch in das Gleisbett eingelassen worden war, hatte sich im Laufe des Tages gelöst. Davon betroffen ist der Heuauer Weg.

Als Ursache vermutet die RNV, dass die Füllmenge, die hauptsächlich aus kleineren verklebten Steinen besteht, von den Autos beim Darüberfahren gelockert wurde. Eine Gefährdung für den Verkehr und die Anwohner habe nicht bestanden, so die RNV. Die Steinchen erzeugen jedoch beim Befahren der Straße und der Gleise sehr laute Geräusche; darüber hatten sich Anwohner bereits massiv beschwert. Wenn Autos über den Belag fuhren, hörte man ein konstantes „Plingplong“ und unter den Schuhsohlen knirschte es – und das nicht nur im Heuauer Weg, sondern auch auf dem Cuza-Ring und an der „Spinne“. „Wenn die nächste Straßenbahn kommt, stelle ich mich mitten auf die Schienen und halte sie an“, ärgerte sich noch am Nachmittag eine Anwohnerin. Mehrere Anlieger rückten mit dem Besen aus, um die Steinchen des Anstoßes zu beseitigen.

Nun ist wieder Ruhe, denn die Linie 26 fährt zur Zeit vom Bismarckplatz kommend nur bis zur Haltestelle Rathaus. Zwischen den Haltestellen Rathaus und Friedhof pendelt ein Taxi. Die Aufräumarbeiten laufen auf Hochtouren, der betroffene Bereich ist von der Polizei abgesperrt worden. Lediglich für Anlieger ist die Straße weiterhin frei. Fortsetzung folgt.

Die Heidelberger und ihre Gäste lieben den „Studentenprinzen“, jedenfalls die meisten. Im übernächsten Jahr wird es auch unter der Intendanz von Holger Schultze ein Wiedersehen im Schlosshof geben. Foto: Hoppe

Der „Studentenprinz“ stirbt nicht

Neuer Theater-Indendant Holger Schultze bringt die ganze Bandbreite auf die Bühne – Vorverkauf

Von Ingrid Thoms-Hoffmann

Der „Studentenprinz“ bei den Schlossfestspielen ist so etwas wie ein Sakrileg. Wer an dessen Existenz auch nur rüttelt, bekommt es mit dem geballten Unmut des Heidelbergers zu tun. Um es gleich vorweg zu sagen: Holger Schultze (Foto: Kresin), Heidelbergs neuer Theater-Intendant, denkt gar nicht daran, den „Studentenprinzen“ sterben zu lassen.

„Dass in der Ära Spuhler jetzt die letzten Vorstellungen des ‚Studentenprinzen' laufen, heißt doch nicht, dass ich die Romanze nicht mehr auf die Bühne bringe“, so Schultze im RNZ-Gespräch. Vielleicht etwas „entstaubt“, wahrscheinlich nicht mehr mit Kevin Tarte in der Titelrolle, steht die musikalische Romanze voraussichtlich in zwei Jahren wieder auf dem Programm. Im nächsten Jahr ist es einfach nicht möglich, weil dann das Theater ins neue Haus umzieht. Dann werden die Schlossfestspiele ohne große Produktionen auskommen müssen, weil es technisch einfach nicht möglich ist. Konzerte wird es aber geben und auch Kinder-und Jugendtheater. Im Übrigen wundert sich Schultze über die „merkwürdige Diskussion“ ob des „Studentenprinzen“ in der Stadt. „Mit mir hat bislang überhaupt niemand geredet.“ Allerdings findet er auch: „Ist doch schön, wenn sich die Menschen für ihr Theater einsetzen. Und wenn sie es dann noch für die hohe Kunst tun, dann ist das wunderbar.“

In Heidelberg fühlt sich Schultze mittlerweile ausgesprochen wohl. Er freut sich über die Offenheit der Menschen, freut sich riesig über den neuen Theaterbau, der im nächsten Jahr bezogen wird (mit den zwei Bühnen ist das einzigartig in Europa), will im „Alten Saal“ unter anderem das „Weihnachtsmärchen aufführen“, hat jetzt schon sechs Partnerschulen dafür gewonnen, dass jeder Schüler mindestens einmal im Jahr eine Aufführung besucht. „Es läuft alles bestens.“ Und wenn am 1. Oktober mit „Aida“ die neue Spielzeit eröffnet wird, geht es Schlag auf Schlag. Allein acht Premieren sollen im Oktober die Theaterfreunde nicht nur ins Opernzelt führen, sondern auch auf Baustellen, Straßenbahnen oder Schiffe. „Ich freue mich unglaublich auf die Arbeit hier“, sagt Schultze. Und: „Wir zeigen alles, was Theater in seiner ganzen Bandbreite kann.“ Die Resonanz auf die Aufführungen ist jetzt schon riesig.

Seit gestern läuft der Kartenvorverkauf. Und Schultze empfiehlt, sich zeitig um die Tickets zu kümmern. Eine Vorstellung des Tanztheaters (nach Jahren der Kooperation mit Freiburg wieder eine eigene Sparte) ist schon ausverkauft.

UNTER UNS ...

Wer sich in Heidelberg unter die Fahrradfahrer begibt, der muss ein mutiger Mensch sein. Außerdem: Schnell in der Reaktion, am besten auch Augen am Hinterkopf haben, absolute Körperbeherrschung ist Voraussetzung, ebenso wie Durchsetzungsvermögen. Sind Sie schon einmal, so als älterer Mensch, durch die Fahrradstraße Plöck gefahren? Himmelangst kann es einem dabei werden. Rechts und links spurten die Radler an Ihnen vorbei, der Nächste kommt mit einem Hightech-Gefährt auf Sie zugerast. Wie jetzt ausweichen und vor allem wohin? Schließlich will man ja nicht das nebenstehende Auto rammen oder gar die Mutter mit Kinderwagen touchieren. Ist schon ein Erlebnis der besonderen Art, durch Heidelberg zu radeln. Dass jetzt die Polizei verstärkt nach dem Rechten sieht, das hat schon seinen Sinn. Und auch, dass über neue Konzeptionen nachgedacht wird. Ob es allerdings der Weisheit letzter Schluss ist, die Fahrradfahrer nicht mehr auf eigene Wege, sondern auch auf stark belastete Autostraßen zu schicken, das sei mal dahingestellt. So oder so, worauf es eigentlich ankommt: Verkehrsregeln zu beachten und schlicht Rücksicht zu nehmen, sodass auch die Frau jenseits der Jugendlichkeit Spaß am ökologischsten Verkehrsmittel hat.

Ihre Ingrid Thoms-Hoffmann

Der Vorverkauf läuft

sal. Ab sofort können Theaterfreunde Karten für die neue Spielzeit, die am 1. Oktober beginnt, kaufen. An den Vorverkaufsstätten hat sich nichts geändert: Theaterkassen sind im Opernzelt, Ecke Emil-Maier-Straße / Alte Eppelheimer Straße, und im Theaterkino, Hauptstraße 42. Neu ist der Service für auswärtige Besuchergruppen, Karten für den Besucherring können unter der Telefonnummer 06221 / 5835 353 reserviert werden.

Bürgerbeteiligung – aber wie?

sal. Der Arbeitskreis Bürgerbeteiligung, der Leitlinien für eine systematische Bürgerbeteiligung in der Stadt definieren soll, arbeitet auf Hochtouren. Bisher wurden grundlegende Inhalte der Leitlinien erarbeitet. In einer Informationsveranstaltung am Mittwoch, 20. Juli, um 19.30 Uhr im Deutsch-Amerikanischen Institut (DAI), Sofienstraße 12, sollen weitere Anregungen für den Dialog mit den Bürgern diskutiert werden. Wie kann man die schweigende Mehrheit erreichen? An welchen Themen möchten sich die Bürger überhaupt beteiligen? Wie kann das geschehen?, sind nur einige Fragen. Als Diskussionpartner stehen Mitglieder des Arbeitskreises zur Verfügung, die Moderation übernimmt Prof. Helmut Klages, der den Arbeitskreis gemeinsam mit Dr. Angelika Vettel leitet.

> **Erste Ergebnisse** unter www.heidelberg.de/buergerbeteiligung.

Morgenstern: Prozessauftakt nach über drei Jahren

Ab Dienstag muss sich der ehemalige Vorsitzende des Stadtjugendrings wegen Untreue und Betrugs vor Gericht verantworten

Von Steffen Blatt

Die Nachricht schlug vor drei Jahren in der Stadt ein wie eine Bombe: Uwe Morgenstern, der damalige FDP-Stadtrat und Vorsitzende des Stadtjugendrings (SJR), trat am 14. Februar von allen Ämtern zurück und gab zu, jahrelang in die Kasse des Vereins gegriffen zu haben. Am Dienstag, 19. Juli, beginnt am Heidelberger Landgericht der Prozess gegen den 36-Jährigen (Foto: Kresin).

Die Staatsanwaltschaft wirft Morgenstern Untreue in 285 und Betrug in neun Fällen vor. Zwischen Januar 2004 und Dezember 2006 habe er sich durch Überweisungen und Barabhebungen das Geld vom Konto des Stadtjugendrings verschafft. Die Transaktionen sollen durch falsche Jahresrechnungen verschleiert worden sein. Auch als Schatzmeister des Freundeskreises Heidelberg–Rehovot und als Vorsitzender des Freundeskreises des Bunsengymnasiums habe er sich bereichert, allerdings in weit geringerem Umfang als beim SJR.

Morgenstern wurde 1999 Vorsitzender des Stadtjugendrings, in dem rund 28 000 Jugendliche aus 55 Heidelberger Vereinen organisiert sind. Nach einer Satzungsänderung 2002 fiel das Amt des Schatzmeisters weg, Morgenstern hatte nun die alleinige Kassengewalt. Im Juni 2005 rückte er als Stadtrat für Dirk Niebel nach, der als FDP-Generalsekretär nach Berlin ging.

In einer persönlichen Erklärung gab Morgenstern 2008 als Grund für seine Straftaten seine Spielsucht an. Davon ist in der Anklageschrift nun nicht mehr die Rede. Vielmehr habe er das Geld unterschlagen, um seinen „kostspieligen Lebenswandel“ zu finanzieren. So habe der ehemalige SJR-Vorsitzende einen „erheblichen Anteil“ des ergaunerten Geldes für Einkäufe in Luxusboutiquen oder private Gaststätten- und Hotelbesuche ausgegeben.

Die Höhe des entstandenen Schadens ist noch nicht ganz geklärt. Zunächst war von 125 000 Euro die Rede, als die Staatsanwaltschaft im Januar 2011 Anklage erhob, war die Zahl auf 544 000 Euro angestiegen. Die aktuelle Mitteilung des Landgerichts nennt knapp 400 000 Euro, von denen Morgenstern rund 280 000 bereits an den SJR und die beiden anderen geschädigten Vereine zurückbezahlt haben soll. Die Diskrepanz könnte daher rühren, dass Morgenstern zwar die größere Summe von den verschiedenen Konten abgehoben, dann aber mit neuen Unterschlagungen einige Löcher wieder gestopft hat. Laut SJR hat der Angeklagte lange nicht so viel zurückgezahlt, wie die Staatsanwaltschaft annimmt.

Dass bis zum Prozessbeginn so viel Zeit vergangen ist, begründet die Staatsanwaltschaft mit der Komplexität der Ermittlungen. Zudem hatte die Große Strafkammer des Landgerichts, die den Fall verhandelt, noch weitere umfangreiche Verfahren abzuarbeiten. Und schließlich war Morgensterns Anwältin Andrea Combé bis vor wenigen Wochen in einem anderen Verfahren gefordert – sie war eine der Verteidiger von Wettermoderator Jörg Kachelmann. Das Landgericht hat für den Prozess sieben Verhandlungstage angesetzt.

Abschied und Willkommen

„Heidelberger Frühling“: Konrad Beyreuther übergab beim Sommerfest den Freundeskreis-Vorsitz an Anneliese Wellensiek

Von Ingrid Thoms-Hoffmann

Wenn einer wie der Alternsforscher Konrad Beyreuther zehn Jahre lang ehrenamtlich den Freundeskreis des „Heidelberger Frühlings“ geleitet hat und wenn eine wie Anneliese Wellensiek, Rektorin der Pädagogischen Hochschule, in seine Fußstapfen tritt, dann muss aus dem Sommerfest des „Frühlings“ natürlich ein ganz besonderes werden. Das war es auch, nur anders als geplant.

Nichts wurde es mit draußen Sitzen bei Mondenschein und angestrahltem Mauerwerk des Stifts Neuburg, nichts mit hellem Gesang des „Vokalensembles Formosa“. Aber da Thorsten Schmidt als erprobter Festival-Chef mit allen Widrigkeiten rechnet, war gegen die Kälte vorsorglich ein Zelt aufgebaut worden, in dem die Gäste Zeugen eines „historischen“ Augenblicks wurden, nämlich des Vorstandswechsels im Freundeskreis.

„Historisch“ deshalb, weil Beyreuther vor über zehn Jahren den Freundeskreis mit gerade mal 20 Mitgliedern gründete und es durch seine nimmermüde Arbeit schaffte, die Zahl auf 461 hochzuschrauben. Aber es sind nicht nur die nackten Zahlen, die überzeugen. Es ist vor allem die Liebe zur Musik und die „Freude daran, Neues zu erfahren“, bedankte sich Schmidt bei Beyreuther. „Das Feuer und die Freude, mit der du deiner Begeisterung Ausdruck verleihst, ist für uns alle eine große Motivation“, sagte er im Namen der „Frühlings-Familie“. Mit einbezogen in den Dank war auch Beyreuthers Frau Uschi, eine ebenso kenntnisreiche wie „kritische Instanz“, wie Schmidt anmerkte. „Ohne euer beider Engagement, ohne eure Initiative zur Gründung des Freundeskreises, hätte sich der ‚Frühling' niemals so entwickeln können.“

Dabei muss man wissen, dass der Freundeskreis eines der zentralen Standbeine bei der Finanzierung ist. „Das Festival wird von den Bürgern dieser Stadt vorangebracht“, zog Schmidt Bilanz. Und dass beim Abschied Beyreuthers auch Manfred Lautenschläger und Uwe Schröder-Wildberg als Vertreter der „Stiftung Heidelberger Frühling“ und Bernd Scheifele (HeidelbergCement) als Hauptsponsor mit dabei seien, wertete er als ein „schönes Zeichen“ für die Zukunft.

Beim Sommerfest des „Heidelberger Frühlings“ im Klosterhof spielte das Wetter nicht so recht mit. Deshalb fand die „Stabübergabe“ des Freundeskreis-Vorsitzes im Zelt statt. Anneliese Wellensiek beerbt Konrad Beyreuther. Festivalchef Thorsten Schmidt wünscht viel Erfolg. F.: Dorn

Die hat jetzt mit Anneliese Wellensiek begonnen. Sie wurde vor dem Sommerfest bei der Mitgliederversammlung bei einer Enthaltung (ihrer eigenen) gewählt. Sie sei zwar keine ausgewiesene Musikexpertin, aber eine Musikliebhaberin. Was für sie entscheidend war, das Amt anzunehmen, ist das Konzept und der Auftritt des „Frühlings“, die „Balance zwischen Genuss und Anspruch“, der „Dialog mit allen Bevölkerungsschichten“ und die „Internationalität“. So ließen sich viele Parallelen zu ihrem Hauptberuf ziehen. Ihr Wunsch ist eine engere Kooperation zwischen der Pädagogischen Hochschule und dem klassischen Musikfestival. Ihr sei durchaus bewusst, dass sie ein „schweres Erbe“ antrete. Deshalb habe sie auch Respekt vor der neuen Aufgabe. Aber schließlich habe ihr Beyreuther versichert, dass diese Aufgabe „nur Freude“ mache. „Ich komme mich beschweren, falls nicht“, lachte sie dem scheidenden Vorsitzenden zu. Von ihm persönlich erbat sich Wellensiek eine hilfreiche „Begleitung“ und von den Mitgliedern „Nachsicht bei Fehlern“.

Allzu viele dürften der Rektorin allerdings nicht unterlaufen. Denn wer eine Pädagogische Hochschule aus stürmischer See in ruhiges Gewässer bringt, der wird auch den „Frühlings“-Vorsitz schaukeln.